

Röhm
geb. Renz
hite
23.
iger
timmer
arateur
der
sstelle des Blattes
472
23. Febr. 1923.
nzeige.
wir mit, daß unsere
mutter, Großmutter,
öbler Wwe.
chner
in Seiden im Alter
vorgedem samt ver-
Trauer:
Frau, Berlin,
öbler mit Gatten,
Vorgbilm,
öbler mit Gatten.
st-Preisliste
923
itig bei
er, Nagold.
ahrung
für den Körper,
Nigrin
für den Schab.
über die Dummheit und
iges mit den Waffen des
t gegen alles Faule auf
Gebiete. Jede einzelne
und Saure gesehen
durch
Nagold.
opfer!

Er scheint an jedem Wert-
tag. Bestellungen nehmen
sämtliche Postämter und
Postboten entgegen.
Bezugspreis
im Februar M. 1200.—
Einzelnnummer M. 50.—

Anzeigen-Gebühr für die
einmalige Zeile aus ge-
wöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmali-
ger Einrückung M. 120.—,
bei mehrmaliger Abdruck
nach Tarif. Bei gerichtl.
Betreibung u. Kontrahen
ist der Rabatt hinfällig.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold
Nagolder Tagblatt

Verbreitetste Zeitung im
Oberamtsbezirk. — An-
zeigen sind daher von
bestem Erfolg.
Telegramm-Adresse:
Gesellschafter Nagold.
Postfachkonto:
Stuttgart 5113.

Nr. 46 Samstag, den 24. Februar 1923 97. Jahrgang

Tagespiegel

Die Reichsregierung hat an alle Staaten, die den Vertrag von Versailles unterzeichnet haben, außer an Frankreich und Belgien, eine Denkschrift über die Rechtswidrigkeit der feindlichen Gewaltmaßnahmen gerichtet.

Der Reichspostminister hat, unter höchster Anerkennung der Pflichttreue der Post- und Telegraphenbeamten in den besetzten Gebieten, verfügt, daß die Namen derjenigen, die um ihrer Treue willen Verfolgung und Schaden erleiden müssen, im amtlichen Nachrichtenblatt erhebt bekannt gemacht werden.

Die nicht immer zuverlässige „Chicago Tribune“ behauptet, daß von der amerikanischen Geschäftswelt Schritte eingeleitet seien, um im Sinne der Entschleunigung der amerikanischen Handelskammern ein Eingreifen in dem Entschleunigungsrecht dadurch herbeizuführen, daß die Einberufung eines internationalen Ausschusses zur Prüfung der deutschen Zahlungsfähigkeit versucht werde.

Politische Wochenchau

Das Ruhrgebiet, an Umfang verhältnismäßig so klein und doch für die ganze Wirtschaft Europas um nicht zu sagen der Welt, so wichtig, steht seit dem räuberischen Zugriff Frankreichs im Mittelpunkt des Interesses aller Welt. Recht bezeichnend für diese Lage ist es, daß selbst bei der Eröffnung des britischen Parlaments die „Ruhrfrage“ die Verhandlungen so überwiegend beherrschte, daß sogar die Englands Lebensnerv beruhigenden Aufgabener der Orientangelegenheit und der Arbeitslosigkeit in den Hintergrund gedrängt wurden. Zweimal hat Ministerpräsident Bonar Law zu längeren Reden das Wort ergriffen. Bei der ersten hat er auch in der zweiten Rede nicht gelagt: er behauptet, daß er das Ruhrunternehmen in Grund und Boden verdamme, im gleichen Atemzug bedauert er aber, nichts dagegen tun zu können. Es sei ihm vielmehr alles daran gelegen, die treue Freundschaft Frankreichs nicht zu verlieren und andererseits sich ihm als treuen Freund zu erweisen. Der in letzter Woche in München verstorbene Professor Dr. Röntgen hat leider seine großartige Erfindung der ultravioletten Strahlen unvollkommen lassen müssen. Vielleicht wäre es ihm bei längerer Lebensdauer noch gelungen, jene Strahlen zu entdecken, die seit Jahrtausenden gesucht, geahnt aber bis heute noch nicht gefunden worden sind; Strahlen mit denen man Diplomaten englischen Formats durchleuchten und darauf prüfen kann, in welchem Verhältnis ihre Worte und Gedanken zu einander stehen. Bei den verschiedenen Reden, die im Ober- und Unterhaus gehalten wurden, mindestens aber bei dem Auftreten Bonar Laws hat man doch den Eindruck gewinnen müssen, daß ihm wie von den Grundfragen der alten vorbismarckischen Diplomatenkunst anhaftet, die der französische Kanzler und Erzschelm Taublerand einst in die Fassung gebracht hat, die Worte seien dazu da, um die Gedanken zu verbergen. Wäre es sonst verständlich, daß Bonar Law im Unterhaus von den großen Gefahren spricht, die Frankreichs eigenmächtiges Vorgehen über Europa heraufbeschwöre, während er gleichzeitig, sozusagen in den Redepausen, mit dem französischen Gesandten Trocquer geheime Verhandlungen führt, den Franzosen eine Hauptbahn, die durch das von den Engländern besetzte Gebiet hindurchführt, nach Düren, für ihre Truppen- und Kohlenstraße übergibt und die Errichtung von U-Bahn-Stationen (Wohlfahrt, Venep, Hüdeswagen, Wermelskirchen und Overath) rund um das rheinische englische Besatzungsgebiet herum, aber noch auf diesem „englischen“ Boden gestattet. Das englische Gebiet ist dadurch tatsächlich in den französischen Besatzungs- und Blockadegebiet einbezogen, wenn auch im Mittelrand noch ein paar tausend Engländer spazieren gehen und sich ihrer hohen Pensionsgelder erfreuen. Bonar Law unterstützt also geradezu in dieser Geheimabmachung eine Sache, die er im Parlament für eine europäische Gefahr erklärt. Und wenn er im Unterhaus wiederholt sagte, es wäre ein Unglück, wenn Umstände eintreten würden, die die Zurückziehung der englischen Truppen aus Deutschland nötig machten, denn das würde das Ende des Verbands bedeuten, so stehen diese Worte wiederum in so auffallendem Widerspruch zu den Taten, daß man annehmen muß, Bonar Law habe nur die Parliamentsopposition in möglichst schonender Form auf die bereits ins Auge gefaßte Abberufung der englischen Truppen vorbereiten wollen, ein Schritt, an den die deutsche Reichsregierung längst gefaßt ist. Und zwar wird diese Abberufung nicht etwa das Ende sondern die von Poincaré gestellte Bedingung für das Weiterbestehen des Verbands sein, denn erst dann werden die Franzosen die ihnen seitler von Lloyd George im englischen Interesse streitig gemachte Freiheit gegen Deutschland — im verwegenen Sinn des Wortes — haben. In der wahrscheinlich bevorstehenden Wiederaufnahme der Friedensverhandlungen mit den Türken wird man wohl den Schlüssel zu den Geheimnissen der französisch-englischen Verhandlungen bekommen. Vorläufig genügt es, darauf hinzuweisen, daß sich der Türken eine wachsende Erbitterung gegen

Frankreich bemächtigt hat, weil sie überzeugt sind, daß sie von der hinterlistigen Politik Poincarés verkauft worden seien. Deshalb hat man auch von der Orientfrage im britischen Parlament möglichst wenig und recht vorsichtig gesprochen; solche Dinge hängt man nicht an die große Glocke.

Wenn nun England aber doch hat nachgeben müssen, um die Unterstützung Frankreichs im Orient zu erlangen oder wenigstens sich die geheime Bekämpfung durch die Franzosen vom Hals zu schaffen, so mag es sich gegen den Verbündeten und Freund wohl vorsehen. Frankreich soll zum zweiten Mal den Versuch gemacht haben, mit Moskau anzubandeln. Mag dieser Schachzug auch in erster Linie darauf hinauslaufen, Sowjetrußland von einer Unterstützung Deutschlands abzuhalten für den Fall, daß es wirklich zu dem von der französischen Hegepartei planmäßig angeführten offenen Kriegszustand käme und Polen Deutschland in den Rücken stele, so ist doch unvertretbar, daß eine französisch-englische Verständigung sich auch gegen England durch die Bedrohung Mesopotamiens und Indiens richten würde. Gegen eine solche doppelte Bedrohung wäre England unter den heutigen Verhältnissen fast machtlos, besonders wenn die Türkei auf Seiten Rußlands bliebe und wenn die Vereinigten Staaten durch das militärische Bündnis, das Frankreich nach verschiedenen bisher unumwunden gebliebenen Redungen mit Japan abgeschlossen haben soll, so in Schach gehalten würde, daß es England keine wesentliche Hilfe bringen kann.

Lloyd George hat in seiner Unterhausrede gehörig gegen die französische Rhein- und Ruhrpolitik in die Kerbe gehauen. Aber man täusche sich in Deutschland doch ja nicht: er hat in gewohnter Weise mit seinem persönlichen Feind Poincaré abgerechnet und nicht eine Lanze für Deutschland gebrochen. Wie hätte er sonst verlangen können, daß die „Ruhrfrage“ — es gibt keine Ruhrfrage, sondern nur einen Rechts- und Vertragsbruch Frankreichs — demselben Völkerbund zur Entscheidung überantwortet werde, hinter den sich seinerzeit Lloyd George, von den Franzosen in die Enge getrieben, verschang hat, um den eigenen Wortbruch bezüglich Oberschlesiens zu verdecken. Lloyd George kann gar nicht im Zweifel sein, wie die „Entscheidung“ des Völkerbunds ausfallen würde, ganz abgesehen davon, daß wir Deutsche, wo es sich um unsere Verletzung handelt, doch auch noch ein Wort mitzureden hätten und daß Deutschland ein Eingreifen des Völkerbunds niemals zugeben kann, denn es würde seine letzte Waffe aus der Hand geben und sich gebunden dem doch niemals zufriedenzustellenden Feind ausliefern. Lloyd George hat feststellen müssen, daß der Ruhrreinfall — wahrscheinlich sehr zu seinem Bedauern — das deutsche Nationalgefühl wieder wachgerufen habe, das man so schön erlöset zu haben glaubte; jedes Volk darf ein Nationalgefühl haben, nur das deutsche nicht. Er hätte daraus die einzig möglichen Schlüsse mit Rücksicht auf den Völkerbund ziehen müssen. Fremder hat Lloyd George — und das war das Beste in seiner Rede — es ausgesprochen, daß Amerika die moralische Pflicht habe, in den Streit einzugreifen. Gewiß, aber Amerika greift sicherlich nicht ein, wenn der Völkerbund ins Spiel käme, denn es gar nicht anerkennt.

Ueberhaupt will das amerikanische Amerika von der Sache nichts wissen. Die englische Regierung ließ drüben ein wenig auf den Zahn fühlen, aber es wurde sofort zum so unvollkommenen Mal abgemittelt, Frankreich sei eine selbständige Macht und handle auf eigene Verantwortung. Würde Amerika seine Vermittlung anbieten, so könnte das eine unheimliche Aufnahme bei Poincaré finden usw. Kann man sich armlässiger Ausflüchte denken von einem Land, das an der Ermüdung Deutschlands mitgeholfen hat, ohne daß ihm von Deutschland je etwas anderes als Freundschaftliches, fast zu viel Freundschaftliches gesprochen wäre; von einem Land, das Deutschland zur unseligen Waffenstreckung überlistet und das den Friedensvertrag mit unterzeichnet hat? Für ein solches Land ist es wichtiger, daß Poincaré durch die pflichtmäßige Vermittlung nicht unangenehm berührt werde, als daß ein Unrecht verhindert werde, von dem die Steine zum Himmel schreien! Wie doch die süßlichen Begriffe in der Welt verwirrt worden sind.

Soll man noch von Mussolini reden, der längst vor dem Senat in Rom seine Hände in Unschuld waschen wollte? Vergebliches Bemühen. Italien tut im Volkshaterrat, in der Entschleunigungskommission, in der Rheinlandkommission usw. reichlich Handlangerdienste für Poincaré, es hätte sie auch an der Ruhr getan, wenn ihm an der vermeintlich so reichen weisfälligen Tafel von den beiden anderen Verbündeten eine vollere Schüssel vergolten worden wäre. Jetzt bekommt Italien keine Kohlen mehr und das verdriest herrn Mussolini und seine Hauptstützen, die italienischen Großindustriellen nicht wenig. Aber mitgegangen — mitgegangen. Ueber die „Freundschaft Frankreichs“ wird man in Italien noch zu denken bekommen, wie man auch in der Schweiz Gelegenheit erhalten hat, über den Dank Frankreichs für die während des Kriegs beistehende mehr als wohlwollende Neutralität der amtlichen Schweiz Frankreich gegen über Betrachtungen anzustellen. Frankreich hat es an Gené und Lausanne abgesehen und benützte dazu die

Auflösung eines alten Vertrags aus dem Jahr 1815, der der Stadt Gené auf französischem (französischem) Gebiet gewisse Zollfreiheiten einräumt. Die schweizerische Regierung macht in die Aufhebung der Vertragsrechte unter den Drohungen Poincarés einwilligen, das Schweizer Volk hat aber in einer Urabstimmung dem Abkommen mit 405 000 gegen nur 91 500 Stimmen die Genehmigung verweigert. Würde Poincaré an der Ruhr Sieger bleiben, so wäre es um Gené über kurz oder lang auch geschehen, denn dann gäbe es für seiner Uebermut überhaupt keine Schranken mehr. Das haben die Schweizer in ihrer großen Mehrheit inzwischen begreifen gelernt.

Zum Glück, auch für die Schweiz, sind aber die Siegesaussichten Poincarés arg zusammengekrumpft, und er wäre froh, wenn er mit guter Manier wieder aus der Geschichte heraus wäre, ohne daß das berühmte „Prellholz“, das Belianleben Frankreichs einen gar zu großen „Dollen“ erzielte. Es wird sogar versucht, auf Deutschland auf allerlei Weise, auch durch vergiftete Zeitungsartikel in englischen, neutralen — und leider auch wieder deutschen Blättern einzuwirken, es solle „reumütig“ nachgeben und vollzogene Tatsachen anerkennen. Und weil man weiß, daß die Regierung Cuno keinen solchen Verrat über sich bringen wird, sucht man im Geheimen die Stellung des Reichskanzlers zu untergraben. Die Deutschen müßten mit Blindheit geschlagen sein, wenn sie diese Pläne nicht verständen. Die Reichsregierung unterwirft sich nicht und das deutsche Volk, insonderheit Westfalen, auch nicht. Es ist in wahrhaft satanisch, was die feindlichen Machthaber ausdenken, um die Bevölkerung der besetzten Gebiete bis aufs Blut zu peinigen und das ganze Reich herauszufordern. Es ist schon soweit gekommen, daß den eigenen Soldaten das Essen vorenthalten wird, damit sie die Bevölkerung berauben und bestehlen sollen. Den deutschen Beamten wird ausgenutzt, in das besetzte Gebiet kommende deutsche Minister zu verhaften und den feindlichen Kriegsverbrechen vorzuführen; bei Nichtbefolgung sollen nicht nur die Beamten, sondern ganze Städte mit den schwersten Strafen belegt werden. Wer wollte alle die Gewalttaten und Gewaltmaßnahmen aufzählen, die eigens erfunden sind, um Recht und gute Sitten zu verhöhnen! Wahrlich, es ist kein Wunder, wenn das deutsche Blut offgemacht ins Kochen kommt und einen die Lust anwandelt, Vergeltung zu üben, — wie jener Schmiedemeister in Buer, der die Pfeifenhiebe eines französischen Offiziers mit einem Hammerstoß heimbezogte, der dem Weissen das Leben kostete. Die Lehre, daß die deutsche Gebuld nicht unerschöpflich sei, bleibt vielleicht nicht unwirksam, aber dennoch möchte man wünschen, daß sie jetzt gerade nicht zur Regel werde. Für einen ähnlichen Fall sollte doch die Stadt Recklinghausen eine Buße von 100 Millionen Mark bezahlen. Sie hat sie nicht bezahlt, aber die Franzosen haben dafür die halbe Stadt ausgeplündert, genau wie zu Melacs und Napoleons Zeiten.

Wir haben unseren Abwehrkampf allein auszufechten und wir wollen ihn auf die bisher bewährte Art des stillen Widerstands führen. Den Fürchten die Franzosen, denn sie sind ihm gegenüber machtlos; Ausbrüche der Leidenschaft aber wären ihnen willkommen und mit ihnen würden sie in ihrer Waffenübermacht leicht fertig werden. Einmütigkeit, Ausdauer und Opferwille sollen unsere Waffen sein, geschärft durch das Bewußtsein des Rechts.

Hartnäckiger Kampf im Ruhrland

Neuer Ueberfall auf Bochum
Bochum, 23. Febr. Gestern sind plötzlich wieder starke französische Truppenabteilungen eingedrungen, angeblich weil die Postverwaltung sich nicht den Befehlen der Besatzungsbehörde unterworfen habe. Das Amtsgericht wurde im Sturm genommen (sind das Helden! D. Schr.) und auch das Landgericht besetzt. Auf dem Schillerplatz wurde ein Mädchen mit Gewehrstoßen geschlagen. Als sie um Hilfe rief und aus der Menge Pfuirufe laut wurden, schossen die Franzosen. Ein Arbeiter wurde getötet, ein anderer Arbeiter und ein Stadtobersekretär schwer verwundet. Darauf drangen die Franzosen mit dem Bajonett auf die Menge ein. Auch an anderen Stellen kam es gleichfalls zu Zusammenstößen. Aus den Läden wurden die Käufer mit den Bajonetten vertrieben und dann die Waren geraubt. Ein Warenhaus wurde halb ausgeplündert. Abends zogen die Franzosen wieder ab, nachdem der verstärkte Belagerungszustand verhängt worden war.

Französische Heldenlaffen
Dortmund, 23. Febr. In der Umgebung der Stadt wurde ein französischer Leutnant beobachtet, wie es Wildschlingen legte. Es wurde später festgestellt, daß er schon seit Wochen der Wilddieberei obliegt und eine Menge Hasen und Kaninchen in Schlingen gefangen hat. Beim General wurde Anzeige erstattet.

Essen, 23. Febr. In Oberhausen wurde ein Mitglied der Schutzpolizei von zwei betrunkenen Franzosen hintertäuscht überfallen und erschossen, ein weiterer schwer verletzt.

Essen, 23. Febr. Die Franzosen haben das neben der Kaserne der Schwabstraße gelegene Obdachlofenheim be-



leht. Die 193 Tinsassen wurden anderweitig eingesperrt.
Die Bahnhöfe in Ober- und Niederlahnsteitz sind gestern wieder besetzt worden. Der Verkehr ruht.
Die Einquartierung der Regter des 7. Kolonialregiments in Wirtschaften und Privatswohnungen in Werden Kupferdreh und Belbert hat die Bevölkerung aufs höchste erregt. Schwarze haben öffentliche Gebäude besetzt.

100 Millionen gestohlen
Koblenz, 23. Febr. In Koblenz-Roselweh wurde die Stadtkasse mit über 100 Millionen Mark Vohngeldern „beschlagahmt“.
In Duisburg wurde die Eisenbahnkasse geraubt.

Die feindliche Währung
Paris, 23. Febr. In den Besprechungen des Belgiers Theunis mit Poincaré soll nach dem „Matin“ adgemacht worden sein, vor Einführung der neuen Loteriewährung in den besetzten Gebieten eine noch schärfere Absperzung gegen das unbesetzte Gebiet eintreten zu lassen, damit die Lebensmittelversorgung ganz in die Hände der Besatzungsbehörden komme und so die Bevölkerung gezwungen werden soll, ihre Lebensmittel mit den neuen Loterietafeln zu bezahlen. Die Loterietafeln sind in Straßburg und in Paris bereits im Druck. (Das Aussehen der Noten ist in Deutschland bereits bekannt. Es ist anzunehmen, daß die Reichsregierung die nötigen Maßnahmen einleiten wird, um das feindliche Papiergeld schon bei seiner Ausgabe dauernd unmöglich zu machen.)

Fatale Geschwähigkeit
Paris, 23. Febr. Der Vorsitzende des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Lagues, hat eine Nachforschung angeordnet, von welchen Ausschussmitgliedern unter Verletzung des Geheimnisses Poincarés im Ausschuss betreffs der Ruhrunternehmens an verschiedene Zeitungsverleger gemacht worden. Es handelt sich besonders um das Jugendblatt „Le Petit“ und die „Revue“. Es ist anzunehmen, daß die Reichsregierung die nötigen Maßnahmen einleiten wird, um das feindliche Papiergeld schon bei seiner Ausgabe dauernd unmöglich zu machen.)

Die gemeinsame Ausbeutung
London, 23. Febr. Es wird bekannt, daß der angeblich von Kapitalisten in Frankreich an englische Kapitalisten gemachte Vorschlag zur gemeinsamen Ausbeutung des Ruhrgebietes von Poincaré ausgeht und daß die französische Regierung sich bereit erklärt habe, die Bürgerschaft für das Unternehmen zu tragen. (Ob die Engländer auf die Vorkasse dieses frechen Diebstahlsversuchs anbeissen werden?)

Die englischen Arbeitervertreter
London, 23. Febr. Die Fraktion der Arbeiterpartei im Unterhaus stellt fest, daß die vier ins Ruhrgebiet abgereichten Arbeitervertreter der kommunistischen Richtung angeordnet und daß die englische Arbeiterpartei mit ihnen und ihren etwaigen Mittellungen an die Presse nichts zu tun habe.
Die Reichsregierung verbietet die Befolgung der feindlichen Verordnungen.

Berlin, 23. Febr. Die verbändlerische Rheinlandkommission und die Besatzungsbehörden haben ein ganzes Bündel von Verordnungen erlassen, die das Wirtschaftsleben im besetzten Gebiet und im Einbruchgebiet erdrücken und gleichzeitig Zahlungen erpressen sollen. Diese Bedeutung haben die Besatzungsbehörden der Kohlen, der Forsten, der Zölle, der Ausfuhrabgaben, der Devisen usw., sowie die Knebelung der Ein- und Ausfuhr. Die Verordnungen sind völkerrechtswidrig, rechtsungültig und ihre Befolgung ist verboten. Wer sich den Verordnungen unterwirft, macht sich zum Helfer der gegnerischen Gewaltspolitik. Jede Zoll- und Steuerzahlung, jede Devisen- und Ausfuhrabgabe, die den Rechten der verbändlerischen Organe zulieft, jeder Antrag der bei einer solchen Behörde auf Grund jener Verordnungen gestellt wird, bedeutet ein Verbrechen am deutschen Vaterland. Wer von den Gegnern beschlagnahmte Waren an sich bringt, erwirbt kein Eigentum, wird vielmehr wegen Hehlerei bestraft und hat dem rechtmäßigen Eigentümer Schadenersatz zu leisten. Wer mit den gegnerischen Behörden und Stellen in Verbindung tritt, liefert den Gegnern Material für die Handelsespionage in die Hände. Ein solches Verhalten ist Landesverrat. Die Reichsregierung verbietet daher ausdrücklich jede Befolgung dieser Verordnungen.

Württemberg

Stuttgart, 23. Febr. Der Gefängnisstrawall. Am 1. Juli, bei dem Rathenau-Mord, war ein Trupp der Teilnehmer am Umzug zum heiligen Amtsgerichtsgefängnis gezogen, um die Gefangenen mit Gewalt zu befreien. Es kam zu einem Zusammenstoß mit der Schutzpolizei. Bei dem es Verletzungen gab. Wegen schweren Hausfriedensbruchs und Aufruhr wurden nun von der Strafkammer 7 Angeklagte zu Gefängnisstrafen von 6 bis 8 1/2 Monaten verurteilt, 5 wurden freigesprochen.

Stuttgart, 23. Febr. Auf schiefer Ebene. Der 21jährige Feiler Gustav Hognauer wurde wegen Schleichhandels und verschiedener Betrügereien zu 6 Monaten Gefängnis und 8000 M Geldstrafe verurteilt. Den Schleichhandel betätigte er hauptsächlich im Eier- und Butterhandel, die er in großer Menge im Oberland aufkaufte. Geld, das er für die Beförderung von Zigaretten erhalten hatte, unterschlug er. Außerdem hatte er sich Zechprellereien anschaffen lassen. Ohne Sekt tun es solche Herren nicht.

Wülfershausen, 23. Febr. Wildschwein. Bei dem jüngsten Neufund im Säckelren, auf dem Sandbühl Kösthol und Wülfershausen sind zahlreiche Spuren von Wildschweinen festgestellt worden. Man hat auch einige große Exemplare gesehen. Im vorletzten Jahre

haben die Wildschweine auf der Markung Wülfershausen großen Schaden angerichtet.
Wasserkassingen, 23. Febr. Diebstahl. Im Balkhaus zum Damm wurden von einem 20 Jahre alten Mädchen nicht weniger als 800 000 M gestohlen. Das Mädchen wollte mit dem Geld nach Berlin reisen, um sich dort zu verheiraten.

Friedrichshafen, 23. Febr. Ein Mittagessen 2500 Mark. Der Mittagstischpreis in den Gasthäusern wurde für die Abonnenten von 2200 auf 2500 M erhöht.

Mergentheim, 23. Febr. Schafdieb. Von Mitte Dezember bis Anfang Februar kamen in Mergentheim und Umgebung eine Reihe von Schafen abhanden. Ein wegen Holzdiebstahls verhafteter 22jähriger Bursche von Wackbach hat jetzt eingestanden, daß er sechs Schafe gestohlen habe. Nur ein Tier, das er hier an einen Metzger verkauft hatte, wurde von diesem, da er Verdacht schöpfte, noch lebend beigebracht. Die anderen Tiere hatte der Dieb abgeschlachtet und das Fleisch und die Felle verkauft.

Heidenheim, 23. Febr. Unterschlagung. In einem hiesigen Fabrikgeschäft hat ein Kaufmannslehrling 1 1/2 Millionen Mark unterschlagen und ist mit der Summe flüchtig gegangen.

Tübingen, 23. Febr. Von der Universität. Die Vereinigung der juristischen und der staatswissenschaftlichen Fakultät wird am 1. April vollzogen unter der Bezeichnung „Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät“. Die Fakultät wird sich in zwei Abteilungen, deren Geschäfte von einem Obmann geführt werden, teilen.

Lauterbach, 23. Febr. Hartnäckige Milchpantischerin. Die erst kürzlich wegen Milchschäufung zu 100 000 M Geldstrafe verurteilte Landwirtin Frau Elisabeth Schilling hat neuerdings der Milch wieder 20-40 Prozent Wasser zugefügt.

Karlsruhe, 23. Febr. Ein vom Verlag der „Badischen Presse“ veranstaltetes Wohltätigkeitskonzert für die Bedrückten im neubefreiten badischen Gebiet hat einen Ertrag von 1 235 894 M erbracht.

Durlach, 23. Febr. Im kommenden Herbst wird hier wieder eine Schweinechau für den Pfinggau abgehalten werden.

Heidelberg, 23. Febr. Der Bürgerschaftsausschuß bewilligt 100 Millionen Mark für Rosslandsarbeiten.

Kastell, 23. Febr. Am letzten Montag kamen 25 junge Elässer über den Rhein auf badisches Gebiet, weil sie dem französischen Einberufungsbehl zum Militär keine Folge leisten wollten.

Offenburg, 23. Febr. Ein Herr in Begleitung einer Dame wurde von einem betrunkenen französischen Soldaten angehalten, und ihm Zigaretten abverlangt. Als der Herr keine Tasche mit zwei Zigaretten hinreichte, wollte der Soldat mehrere haben, worauf der Herr die Tasche wieder einsteckte. In demselben Augenblick verlegte der Soldat dem Herrn einen Schlag mit einem Totschlagger, so daß der Angegriffene betäubt wurde. Ähnliche Fälle sind keine Seltenheit mehr in Offenburg.

Heberlingen, 23. Febr. In verschiedenen Orten des Bezirks Heberlingen mußten infolge Ausbreitung der Grippe die Schulen geschlossen werden. Außer der Grippe tritt auch der Keuchhusten hier auf.

Aus Stadt und Bezirk.

Roßth, 24. Februar 1923.

Zeit und Ewigkeit

Kommen und Gehen, Begrüßwerden und Abschiednehmen, Anwaschen und Bepflanzwerden, das Haus aufbauen und wieder abbrechen — das ist unser Leben. In diesem Wechsel ließe einwurzeln im Ewigen, das ist unsere Pflicht und unser Recht.

Ein Menschenleben, über dem nicht das Wort „Ewigkeit“ geschrieben steht, ist wie eine Blüte ohne Früchtlanz. n. Weisheit, andre Zeiten, andre Formen, andre Fragen, andre Normen, Alles ändert sich und wandelt, Doch um was ichs wirklich handelt, Vieles und bleibt sich ewig gleich.

Seminaristen-Hilfe Roßth. Wie wir erfahren, wurde im hiesigen Seminar zur Unterstüzung bedürftiger Seminaristen eine „Seminaristen-Hilfe“ gegründet, die durch Konzerte und andere Vorbereitungen die Mittel aufzubringen sucht zur Ermöglichung der Fortsetzung der Studien. Am kommenden Sonntag finden zu Gunsten der „Seminaristen-Hilfe“ in Oßhausen und Altensteig Konzerte für diesen Zweck statt. Die Leser unseres Blattes werden gebeten, die „Seminaristen-Hilfe“, von der die weitere Ausbildung vieler Seminaristen abhängig ist, nach Kräften zu unterstützen.

Getreideablieferung. Am 15. März ds. Js. ist die gesamte Getreidemenge zur Ablieferung verfallen. Die mit der Ablieferung noch im Rückstand befindlichen Landwirte werden aufgefordert, ihr Unlageseil bis zum obengenannten Termin reiflos zu erfüllen. Nach Ablauf dieses Termins soll mit Einreichung vorgegangen werden.

Vermögens- und Einkommensteuererklärung. Infolge der Verzögerung des Gesetzes über die Geldentwertung wird die Frist für die Abgabe der Steuererklärungen auf März festgesetzt. Die Steuerpflichtigen werden aber gut daran tun, sich jetzt schon alle für die Erklärung nötigen Unterlagen (Bauschulden u. dergl.) zu verschaffen, um die Erklärung rechtzeitig abgeben zu können. — Der Zeitpunkt für die Einzahlung von mindestens zwei Dritteln der Zwangsanleihe wurde auf 31. März verlängert. Der Zeichnungskurs für Februar und März ist auf 100 Prozent festgesetzt worden.

Die Stammeinlage im Postverkehr wird vom 1. März an auf 1000 Mark erhöht.

Die Verteilung der Ruhrkinder. Auf Grund des Beschlusses des Reichsländbunds auf seiner Reichstagung in Frankfurt a. M. am 17. Februar, 500 000 Kinder aus dem Ruhrgebiet bei den Mitgliedern des Ländbunds zur Pflege unterzubringen, wurde in Gemeinschaft mit dem „Verein für die Vermittlung von Landaufenthalt für Stadtkinder“ und der einschlägigen Ministerien ein Plan für die Durchführung des Hilfswerks aufgestellt. Danach wird der Reichsländbund

bis anfangs März die Aufnahmestellen seiner Mitglieder in den verschiedenen Bundesstaaten und Provinzen zur Verfügung stellen. Aufgabe des genannten Vereins wird es dann sein, die Kinder aufzubringen und für die Reise an die Verpflegungsstätten Sorge zu tragen. Die Regierung gewährt freie Hin- und Rückreise und wird dem großartigen Unternehmen auch sonst jede Förderung angedeihen lassen. Der Vorstand des Reichsländbunds hat nach dem Stand der Mitgliederzahl eine Verteilung der Ruhrkinder bereits festgesetzt. Danach sind aufzunehmen in Württemberg bis zu 15 000 Kinder, in Baden 14 000, Bayern (Bezirke München, Bayreuth und Nürnberg) 50 000, Hessen 8000, Dänemark Pommern und Hannover mit je 60 000 Kindern. Es kommen nur unbesetzte Gebiete in Betracht.

Das Presseschiffwerk für das evangelische Schrifttum. Bei der Geschäftsstelle des zurzeit in ganz Deutschland in Gang befindlichen Hilfswerks für das deutsche evangelische Schrifttum sind schon heute zahlreiche Darlehenszeichnungen in Beträgen von 500 Mark bis zu einer halben Million eingegangen, viele davon zinslos. Auch die unter harter Anteilnahme der evang. Deutschen in Polen, Lituanien und Südamerika veranstalteten Rotopferaktionen haben unerwartet günstige Anfangsergebnisse aufzuweisen.

Zunehmende Trunksucht. Bei der Zentral-Trinkerfürsorgestelle in Karlsruhe und den sechs Fürsorgestellen in den größeren badischen Städten Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Vörsheim, Freiburg und Konstanz wurden im Jahre 1922 1374 Trinker neu gemeldet; im Jahre 1921 betrug die Zahl der Neuemmeldungen 1170. Am 1. Januar 1923 waren bei diesen Stellen überhaupt nicht weniger als 6548 Trinker und Trinkerinnen gemeldet, von denen 3465 tausender Fürsorge bedürftig sind.

Gegen die schwarze Schmach. In letzter Zeit ist im Inland, aber auch im neutralen Ausland, eine Mode gegen die schwarze Schmach verbreitet worden, auf deren Vorderseite sich der Kopf eines schwarzen Soldaten mit Stahlhelm befindet, während die Rückseite eine großartigste Darstellung mit der Aufschrift: „Die schwarze Schande“ zeigt. Ein Teil dieser Medaillen ist, so berichtet ein auswärtiges Blatt, in Vörsheim gepossen worden. Gegen die Hersteller und Vertrieber ist ein Strafverfahren anhängig.

Verteuerung des Ruhrverkehrs? Wie aus Berlin berichtet wird, liegt es nicht in der Absicht des Reichsverkehrsministeriums, in der Politik der fortwährenden Erhöhung der Eisenbahnfahrpreise eine Veränderung eintreten zu lassen, vielmehr sollen in absehbarer Zeit die Preisobergütigungen für den Ruhrverkehr weggelassen werden.

Ausländisches Geld wird an den Schaltern der Reichseisenbahn nicht angenommen mit Ausnahme einiger weniger Grenzbahnhöfe wie z. B. der Badische Bahnhof in Basel.

Warnung. Die Rot der Ruhrgebiete wird von Strohschen demüht, indem sie sich für Ausgewiesene oder Flüchtlinge aus dem Ruhrgebiet ausgeben und Unterstützung erbitteln. Ähnlich wird vor diesen Leuten gewarnt. Derartige Flüchtlinge, wenn es nicht Verbrecher sein sollten, gibt es nicht. Die Ausgewiesenen können sich jederzeit durch amtliche Bescheinigungen als solche ausweisen. Auch vor dem „Gabenjammern“ wird gewarnt. Alle diese Betrüger sind sofort der Polizei anzuzeigen.

Ruhrspende.

Emmingen. 151450 M wurden in unserer Gemeinde zu Gunsten der Ruhrhilfe von Gemeindegliedern und den Arbeitern der mech. Schmelzereien und den Mitgliedern des Metallwarenhandels erlangt.

Effringen. (Ruhrhilfe). Zur Ruhrhilfe wurde in hiesiger Gemeinde der Betrag von 130733 M erlangt. Von Gewerbetreibenden und deren Mitarbeitern wurde dazu gegeben: von Metallschmelzerei G. Böhler 5000 M, von Eiswarenfabrik Reinhardt 6000 M, von Goldwarenfabrik Geigle 2000 M und 3300 M, von Zigarettenfabrik Böhler 2000 und 1800 M.

Allerlei

Die Diäten der Reichstagsabgeordneten betragen jetzt monatlich 280 000 M.

Das Markenbrot in Berlin (1000 Gr.) kostet vom 26. Februar an 820 Mark.

Dank der chinesischen Studenten. Die chinesischen Studenten an deutschen Hochschulen haben als Ausdruck des Danks für die deutsche Gastfreundschaft und die wissenschaftliche Ausbildung der Wirtschaftshilfe der deutschen Gewerkschaft eine Spende von 12,7 Millionen Mark überwiesen. Die chinesischen Studenten werden weitere Sammlungen in ihrer Heimat veranstalten.

Grubenunglück. In der Förderanlage der Grube „Bergmannsglück“ in Buer (Westf.) sind 38 Bergleute bei einem Unfall verletzt worden.

Franz von Stad, der bekannte Münchener Maler, vollendete am 23. Februar das 60. Lebensjahr.

Der Komponist Bembaur, Direktor der Innsbrucker Musikschule, ist im Alter von 75 Jahren gestorben. Seine drei Söhne sind der berühmte Klarinettenspieler Josef P. und der Direktor des Dresdener Opernorchesters Karl P., sowie der Herausgeber der deutschnationalen Zeitung „Alpenland“ in Innsbruck, Dr. Fritz P.

Schieber. Das Wuchergericht in Dortmund hat einen Händler wegen Verschlebung von Inlandsnoten an Eisfabriken zu 8 Monaten Gefängnis und 1 Million Geldstrafe verurteilt. — In Halle wurde ein Eisenbahnwagen mit 200 Zentnern Mehl angehalten, der von der Stadtverwaltung angekauft, aber mit einem Gewinn von 5 Millionen Mark anderweitig verschoben worden war.

Die Franzosen im badischen Meeresküstenland. Nachdem die Franzosen zuerst die Stadt Offenburg und den Eisenbahnhauptpunkt Appenweier besetzt hatten, haben sie auch das badische Kirchdorf Urlossen bei Appenweier in Besitz genommen und damit einen der Hauptorte des Meeresküstenlandes in der Gegend von Offenburg und Rastatt in Mitleidenschaft In der Ortenau ist neben Urlossen besonders Niederbühl durch keinen Meeresküstenbau bekannt. Einzelne dieser „Kreuzküsten“



den feiner Mitglieder in
nd Provinzen zur Ver-
anten Vereins wird es
und für die Reise an die
en. Die Regierung ge-
wird dem großartigen
rung angeheben lassen.
hat nach dem Stand der
Kuhfieber bereits fest-
in Württemberg bis zu
ngern (Bezirke München,
Hessen 8000. Deman
je 60 000 Kindern. Es
betracht.
evangelische Schrifttum.
in ganz Deutschland in
das deutsche evangelische
he Darstellungen
zu einer halben Million
uch die unter starker Un-
Wesen, Rumänien und
umlungen haben uner-
zukommen.
entral-Trinkförförge-
Fürsorgestellen in den
heim, Heidelberg, Karls-
sitzung wurden im Jahre
n Jahre 1921 betrug die
n Januar 1922 waren bei-
er als 6548 Trinker und
3465 tausender Fürsorge
lehter Zeit ist im Anland,
eine Weibliche gegen die
a, auf deren Vorderseite
alen mit Stahlhelm be-
robungswichtige Darstellung
Schande" zeigt. Ein Teil
auswärtiges Blatt, in
die Hersteller und Ver-
glä.
Wie aus Berlin berichtet
des Reichswehrminis-
treilenden Erhöhung der
eintreten zu lassen, viel-
Preisvergünstigungen für
en Schaltern der Reichs-
Ausnahme einiger we-
der Bahnhöfe in
ebiete wird von Strohsä-
ene oder Flüchtlings aus
Unterstützungen erbeten.
ewarn. Derartige Flücht-
ein sollten, gibt es nicht
berzeit durch amtliche Be-
uch vor der „Gaden-
e Betrüger sind sofort der
de.
den in unserer Gemeinde
emeindegliedern und den
und den Mitgliedern des
ur Rubrik wurde im
on 130 733 A. erfasst.
u A. betragen wurde dagu-
Bisher 5000 und 4233 A.
5000 A. von Goldwaren-
von Zigarettenfabrik Bisher

bauen alljährlich bis zu 150 Morgen Weizen an. Die Kultur des Weizenfeldes ist hier etwas anders geartet als in den anderen süddeutschen Weizenbaubezirken, zu denen die Umgebungen von Bamberg und Nürnberg, besonders aber der bedeutende Weizenbau von Weizendorf bei Erlangen und der etwas kleinere von Brühlstadt in Unterfranken 19 km. von Röhlingen a. Main, zu rechnen sind. Der Weizenbau der Offenburger Gegend geht nach wie vor in großen Höhen auch nach Sträßburg. Die Franzosen sind als große Verehrer des Weizenfeldes bekannt; man sagte schon lange, daß sie auf die Weizenfelder der Offenburger Gegend ein Auge geworfen hätten. Nun haben sie mit der Erweiterung des Weizenfeldes vollkommen Gelegenheit erhalten, auch die Weizenfelder der Ortenau in „Sanktion“ zu nehmen. Weizen ist eine schmeichelnde scharfe Kost; manche werden dabei zu Tränen gerührt.

Durch Sprech die Sprache verloren. In Bernburg verlor eine Rentnerin, als sie bemerkte, daß sie eine Zahlung von 20 000 M. persönlich als altes Papier in den Dfen gemessen hatte, vor Sprech die Sprache. Vergleichliche Hilfe war bisher vergeblich.

In dem Kruppischen Diebstahlprozess wurde eine Reihe von Angeklagten zu Gefängnisstrafen bis zu 2 Jahren und zu Zuchthaus bis zu 2 Jahren 6 Monaten verurteilt.

Für 120 Millionen Mark Wertwaren und Kunststoffe wurden in dem Geschäft Erber u. Löwinthal in Berlin gestohlene Wertgegenstände. In Dresden wurde ein Käufer aus Berlin verhaftet, der in Dresden für 200 Millionen Mark Käufe und Bestellungen gemacht und mit wertvollen Schmucksachen bezahlt hatte. Der Käufer gibt an, daß er auf diese Weise in verschiedenen deutschen Städten Käufe und Bestellungen von insgesamt 4 1/2 Milliarden Mark gemacht habe.

Falschmünzerei. In Newyork wurde eine Falschmünzerei entdeckt, die das Land mit nachgemachten Dollarsnoten, Briefmarken und Münzen im Betrag von weit über einer Million Dollar überschwemmt. Bis jetzt sind 64 Personen verhaftet, es sollen aber über 1000 Personen an dem Betrug beteiligt sein.

Wohnhäuser auf Aktien. In Wien ist man im Begriff, Aktiengesellschaften zum Bau von Wohnhäusern auf der Grundstücke ins Leben zu rufen, daß die Baukosten von den Parteien gegen einen 30jährigen Mietvertrag, der nicht kündbar ist, aufgebracht werden sollen. Die Finanzierung des ersten derartigen Hauses ist von der Karl Korn-Bau-G. in Wien in die Hand genommen worden. Es handelt sich um Errichtung eines Hauses mit vier Stockwerken und Wohnungen mit je 8 Räumen. Die Baukosten für jedes Stockwerk werden auf 700 Millionen Kronen veranschlagt, die Aktiengesellschaft wird daher zunächst mit einem Kapital von 2,8 Milliarden Kronen gegründet.

„Puenlarree“ mit dem schweren Herzen. Sie verlieren nicht den Humor! — so lesen wir im „Tag“ nämlich die unverwundlichen Bewohner des besetzten Ruhrgebiets. Zwischen Jörn und But über die fortgesetzten Gewalttaten ihrer Unterdrücker bricht sich immer wieder der Wit und die gesunde Spottlust Bahn. Ein Leser schreibt uns von dort:

„In Bochum hätte ich gestern einen Trupp Schuljugend in zeitgemäßer Veränderung des allbekannten Soldatenliedes folgende Verse singen:

D Schängel, weine nicht,
Du kriegst die Kohlen nicht,
Das macht dem Puenlarree das Herz so schwer,
Laß doch den Feldzug,
Eher dich zum Schmiedezug,
Seh rosch das Köppi auf
Und fahr' nach Haus.“

Neue Nachrichten

Die deutschen Sachlieferungen. Berlin, 23. Febr. Der Haushaltsausschuß des Reichstags hat im Haushalt des Reichsministeriums für Wiederauf-

bau eine Anzahl überflüssiger Personalstellen gestrichen. Abg. Wienbeck (Deutschf.) wünschte, daß die Öffentlichkeit mehr als bisher von dem Ministerium erfahre, wie es mit dem Wiederaufbau in Frankreich stehe. Staatssekretär Dr. Müller erwiderte, die Verhandlungen über den Wiederaufbau durch deutsche Arbeiter seien durch die Schuld Frankreichs zum Stillstand gekommen. Die Sachlieferungen an Frankreich und Belgien seien nach dem Einbruch ins Ruhrgebiet eingestellt worden. Die im Jahre 1922 getätigten Sachlieferungen betragen sich auf 159 Millionen Goldmark, wovon allein auf Serbien 78 Millionen kommen. Die für 1923 angeforderten Sachlieferungen, die zum Teil schon ausgeführt sind, belaufen sich auf 209 1/2 Millionen Goldmark, davon 8 1/2 Millionen an Frankreich und Belgien; der weitaus größte Teil fällt wieder auf Serbien. Die im freien Sachlieferungsverkehr abgeschlossenen Verträge betragen sich auf 66 1/2 Millionen Goldmark, und zwar Frankreich 9 1/2 Millionen, Belgien 8 Millionen, Portugal 21 Millionen, Rumänien 28 1/2 Millionen Goldmark.

Eine Besprechung der Ernährungsminister.

Berlin, 23. Febr. Wie verlautet, wird in nächster Zeit eine Besprechung der Ernährungsminister in Berlin stattfinden. Der bayerische Ernährungsminister wird noch in Lauf dieser Woche zu einer Aussprache mit dem Reichsernährungsminister nach Berlin begeben.

Das Abteilstehen Amerikas

London, 23. Febr. Bei einem Essen des Bundes der englisch sprechenden sagte Bonar Law, die freiwillige Zurückziehung der Vereinigten Staaten nach dem Krieg sei in ihrer Wirkung nicht abzumessen. Wenn Amerika bei der Herstellung des Friedens ähnlich mitgewirkt hätte wie im Krieg, so würde die Welt sich heute in einer besseren Lage befinden. Das amerikanische Volk betenne diese Wahrheit und er hoffe, daß auch die Regierung sie erkenne und daß sie nicht mehr von den Schwierigkeiten der Welt abteilstehe, wenn sich die Gelegenheit biete. (Amerika ist hauptsächlich wegen der Gründung des Völkerbunds abteilsteigend.)

Amerika fordert die Belegungskosten

London, 23. Febr. „Ball Ball Gazette“ erfährt aus Washington, die amerikanische Regierung werde in einer Note an die Verbündeten die Bezahlung der amerikanischen Belegungskosten in Höhe von 250 Millionen Dollar verlangen. Die Frage soll auf einer Konferenz in London zur Sprache kommen.

Handelsnachrichten

Dollarkurs am 23. Februar 22 756.70 (22 857.—). 1 Pfd. Sterl. 106.483.—, 100 belg. Gulden 897.750.—, 100 Schv. Franken 423.957.—, 100 franz. Franken 157.150.—, 100 belg. Franken 120.198.—, 100 ital. Lire 108.727.—, 100 österr. Kronen 11.92, 100 schwed. Kronen 66.832.—, 100 poln. Mark 45 A.

Goldmark-Dollende. Das Geschäftsergebnis bei den Vereinigten Filzfabriken in Osnabrück a. Br. für 1922 weist einen Reinergebnis von 22 150 264 A. auf. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der für den 15. März zu berufenden H.-V. die Verteilung der schuldungslosen Vordividende von 5 v. H., sowie einer weiteren Dividende von 19 Goldpfennigen für jede Aktie von 1000 A. bzw. 9 1/2 Goldpfennigen für jede Aktie von 500 A., sowie für jeden Genuschein, umgerechnet unter Berücksichtigung eines Jahresrückes von 5000 Papiermark gleich einer Goldmark, in Vorschlag zu bringen. Damit beträgt die Dividende also 100 Prozent, gegenüber 45 im Jahre 1921 und 20 im Jahre 1920.

Stücklopppreis. Mit Wirkung vom 22. Febr. 1923 ist der Stücklopppreis für Nationalwäpeler auf 8710 A. für das Kilogramm Reinlichstoff herabgesetzt worden.

Wetgenmehlpreis der Ebad. Mühlenvereinigung am 23. Febr. 210 000 A. die 100 Kilo.

Stuttgarter Weize, 23. Febr. Ohne daß besondere Gründe vorgelegt hätten, waren zu Beginn der Woche zahlreiche Verkaufsanträge in den Aktienmärkten eingelaufen. Die Aufträge konnten nur zu stark wackelnden Kursen ihre Ausführung finden. Man verkehrte daher bis zum Schluß in schwacher Haltung. — W a n k.

Stellen: Vereinsbank 7500 (5500), Spolobehandlung 4500 (3500), Notenbank 25 000 (27 000). — Brauereiwerte: Ravensberg 5000, Reichenmeyer 16 000, Pflaun 10 000, Ehlinger 6500 (6000), Hohenzollern 17 000 (20 000), Walle 8500 (10 100). — Retail-aktien: Feinschmied 137 000 (130 000), Schöner 60 000 (65 000), Jungbans 18 000 (28 000), Metallwaren 30 000 (38 000), W a l s c h e n m e r k e: Daimler 11 000 (15 500), Ehlinger 17 000 (23 000), Saffer 19 000 (21 000), Weingarten 30 000 (39 000), Neuchâtel 19 000 (28 000). — Spinnereiwerte: Erlangen 40 000, Unterehausen 60 000, Reigheim 50 000 (Koll-Schule 21 000 (28 000), Röhren 28 000 (33 000), Filz 36 000, Kalfan 84 000, Feinindustrie 50 000 (55 000). — U e b r i g e W e r t e: Müller 34 000 (47 000), Heidelberger Zement 17 000 (23 000), Röhren-Rottm. 25 000 (32 000), Kramm 8500 (13 000), Solym. Heilbronn 70 000 (80 000), Waghelheim 23 000 (28 000), Stuttgarter Jucker 16 000 (20 000), Romanheimer Del 28 000 (35 000), Ziegelwerke 25 000.

Württembergische Vereinsbank. Mannheimer Produktenbörse, 22. Febr. Die Produktenbörse verbielt sich abwartend, Angebot in inländischem Getreide lopen kaum vor. Verlangt wurden bahrfrei Rannheim für die 100 Mark, alles in 1000 A. Weizen 120—130 A., Roggen 115—120 A., Gerste 95—105 A., Hafer inländ. 65 bis 85 A., ausländ. 95 A., Mais 115 A., Weizenkleie 60 A.

Märkte

Mannheimer Viehmarkt, 22. Febr. Zum Viehmarkt waren zugeführt: 340 Kühe, 194 Schweine, 617 Ferkel und Käfer. Bezahlt wurden für die 50 Kilo Lebendgewicht: Kühe 190 bis 240 000 A., Schweine 240—300 000 A., Ferkel und Käfer 60 bis 130 000 A., Tendenz: mit Kühen lebhaft, gedumt; mit Schweinen ruhig, Ueberhand; Ferkel und Käfer ruhig.

Schweinepreise. In Ehingen kostete 1 Paar Ferkel 240 000 bis 280 000 A., 1 Paar Käufer 300 000 bis 500 000 A., in Reutlingen ein Käufer Schwein 100 000 bis 150 000 A., in Tullingen ein Ferkel Schwein 70 000 bis 90 000 A.

Wangen i. A., 23. Febr. Der Frühjahrspferdemarkt war sehr gut besucht. Zum Verkauf waren etwa 70, meist Händlerpferde aufgestellt. Die Preise bewegten sich für mittlere Arbeitspferde von 5—8 Millionen Mark per Stück, bessere wurden von 9 bis 11 Millionen gehandelt, gewöhnliche galten zwei bis 3 Millionen. Wegen der hohen Preise konnte sich kein lebhafter Handel entwickeln, doch wurde wie gewöhnlich in den Ställen noch manches Handel abgeschlossen. Einheitspreise in den Ställen wurden circa 870 gezahlt. — Auf dem Schweinemarkt wurden für Ferkel 90 000 bis 115 000, für Käufer Schwein 200 000 A. pro Stück bezahlt.

Pferdeversteigerung. Bei einer von der Landwirtschaftskammer für Preußen im Juchus Busch in Berlin veranstalteten Versteigerung ostpreussischer Pferde wurden sämtliche 100 vorgeführte Pferde zu einem Durchschnittspreis von 15 Millionen Mark verkauft. Den höchsten Preis erzielte eine Stute aus der Jucht des Herrn von Snewitz Weibern mit 26 Millionen Mark, der für 4 ausgeführt Pferde 11,5 Millionen Mark löste.

Wetterbericht

Aus England rückt ein Luftwirbel auf den Kontinent über. Am Sonntag und Montag ist nachhaltiges Wetter zu erwarten.

Familiennachrichten

Bestorben: Maria Hofmeister geb. Bollmer, Stuttgart-Rottenburg, Emil Koller, Rottenburg, Luise Wagner, 39 J., S. Scholz 49 J., Freudenstadt.

Geschäftliches

Wichtig beim Einkauf ist es, eine Qualitätsware als solche zu erkennen und sich nicht täuschen zu lassen. Wie machen daher besonders auf das heulose Insekt der Firma W. B. B. & Co., Stuttgart aufmerksam, wo auf die Schutzmerkmale der seit Jahrzehnten so glänzend bewährten B. B. & Co. Anwesenheit und B. B. & Co. Sweater für Knaben u. Mädchen hingewiesen wird. Vorsichtige und auf wirtschaftliche Vorteile bedachte Mütter u. Hausfrauen werden den Inhalt dieser Erklärung in ihrem eigenen Interesse beherzigen.

Bei Kropf

bidem Hals, Blähhalt, Drüsenanschwellungen raten wir Ihnen den seit über 30 Jahren bewährten Sagitta-Balsam zu gebrauchen. Tausende von Anerkennungen. Britische Kennzeichnungswiese. Vollkommen unschädlich. In allen Apotheken erhältlich, frei vorrätig: Apotheke in Nagold. 304

Nagold.
Bieh- u. Schweine-
Markt
Rauchwarenmarkt
am Donnerstag, 1. März 1923
findet statt, wozu einladet 466
Den 20. Februar 1923.
Stadtschultheißenamt.
Altensteig-Stadt.
Am Montag, den 26. Februar d. J.,
nachmittags 3 Uhr wird die 465
Molkerei-Einrichtung
im Hintergebäude des städt. Schlachthauses öffentlich
versteigert.
Der vorhandene 3 P.S. Elektromotor und
die Treibriemen werden mitverkauft.
Den 21. Februar 1923.
Stadtschultheißenamt.
Welker.

Stadtgemeinde Nagold.
Nadelholz-
Stammholz-
Verkauf.
Aus Stadtwald Hölze kommen zum Verkauf im
christlichen Auktionslokal:
134 Fi, 265 La mit Fm:
Sagholz: 14 I., 69 II., 147 III., 70 IV., 9 V.,
1 VI. RI.
Sagholz: 6 I., 7 II., 5 III. RI.
Angehört bis Dienstag, 27. Febr. 1923, vor-
mittags 11 Uhr an Städt. Forstverwaltung,
Eröffnung sofort. 429
Städt. Forstverwaltung.
Pferd-Verkauf.
Wegen Entbehrlichkeit habe
eine 8jährige
Braun-Stute
sofort zu verkaufen. Es kann
jeder Garantie gefordert werden.
Joh. Huß, z. Rohmühle, Altensteig.
Lehr-Verträge
Preis vorzüglich in der
Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Ein älterer zuverlässiger
Arbeiter
kann sofort eintreten bei
Joh. Buz, Schreinerstr.
479 Nagold.
Kristall-Facettspiegel
alle Maße sofort od. kurz-
fristig lieferbar bei billigstem
Tagespreis 191
Städt. Glasmanufaktur
G. Cramer, Liebenzell
— Tel. 49. —
Verkaufslager erm
Luz. Schreinerstr., Nagold
Gasthof z. Eisenbahn.
Alle Maschinen
aller Art, sowie
Altoisen
kauft ständig
jedes Quantum 2005a
Mechaniker Breunig,
Nagold, Gerberstr. 450.
Bettmöbelen
Befreiung garantiert so-
fort. Hieru. Geschicht
angeben. Kasko ist kostenlos.
Sanitas-Depot
Stuttgart 88,
Edingerstr. 5.

Briefhüllen
empfeilt
G. W. ZAISER
Nagold.
Konjum-Berein.
Ab heute 482
Zunderabgabe.
Mey's
Trockenrasen
mit
Wäschestoff
überzogen
weder lieferbar
Angenehm im Tragen
Bequem für die Reise
Keine Dauerwäsche
Kaltwäsche wie gewöhnliche
Dagegen sind Linsenwäsche
Kaltwäsche billiger als diese
Keine Wäsche-Plättchen
Nur echt
G. W. Zaiser, Nagold (Witba.)
Verkaufsstelle: 238
G. W. Zaiser, Nagold (Witba.)



Zur Aufklärung!



Es wurde in letzter Zeit häufig versucht, gestrickte Anzüge, die nicht von uns hergestellt waren, als „Bleyle's Knabenanzüge“ oder „Bleyle's Sweater“ zu verkaufen. Wir warnen vor dieser mißbräuchlichen Benützung unseres Namens und des guten Rufs unserer altbewährten Fabrikate. Das kaufende Publikum achte streng darauf, daß bei jedem einzelnen Stück der Name „Bleyle“ und nebenstehende Schutzmarke angebracht ist.

Nicht jeder gestrickte Anzug ist ein Bleyle-Anzug.

Wilh. Bleyle, a. m. b. H., Stuttgart

Alleinige Herstellerin von Bleyle's Fabrikaten.

428

Die nächstgelegene Verkaufsstelle wird auf Wunsch durch die Fabrik mitgeteilt.

Lagerliste.

Drehstrom-Motore

normale, offene Ausführung mit Kupferwicklung, vollständig fabrikneu.

Stück	PS.	Tommen	Volt	Fabrikat	Preis
1	1,5	1430	220/380	K.A. Maschinenfabrik Ehlingen	„ 350 000.—
2	3	1430	220/380	K.A. Maschinenfabrik Ehlingen	„ 720 000.—
5	3	1430	380/660	K.A. Himmel, Tübingen	„ 720 000.—
3	3	1430	220/380	S.A. Himmel, Tübingen	„ 850 000.—
2	3	1430	220/380	S.A. Greifwerke	„ 880 000.—
1	4,5	1430	220/380	S.A.	„ 720 000.—
gebraucht, garantiert betriebstüchtig, mit Anlasser, e					
2	5	1430	220/380	S.A. Himmel, Tübingen	„ 1 100 000.—
2	5	1430	220/380	S.A. Greifwerke	„ 1 100 000.—
1	12,9	1430	220/380	S.A. Bergmann m/B. A. B.	„ 2 200 000.—
gebraucht, wie neu, garantiert betriebstüchtig.					

Gleichstrom-Motore

1	7,5	1500	220	Ankerwerke Nürnberg	„ 1 100 000.—
Kupferwicklung, wie neu, garantiert betriebstüchtig, mit Anlasser.					
1	3	1400	440	A. E. G.	„ 680 000.—
wie neu, garantiert betriebstüchtig, mit Anlasser.					
1	2	1700	220	A. E. G.	„ 600 000.—
gebraucht, garantiert betriebstüchtig, mit Anlasser.					
1	2	1600	220	Lahmeyer.	„ 600 000.—
gebraucht, garantiert betriebstüchtig, mit Anlasser.					
1	2	1400	110	Lahmeyer.	„ 600 000.—
gebraucht, garantiert betriebstüchtig, mit Anlasser.					

Zwischenverkauf vorbehalten.

Christian Kurz, techn. Büro

Fernsprecher 57

Calw

Fernsprecher 57

Ausführung v. Licht- und Kraft-Anlagen

Christian Kurz, technisch. Büro, Calw

Konzessioniert beim Elektrizitätswerk Gemeindeverband Station Teinach.

458

Favorit-Moden-Album

Frühjahr / Sommer 1923
stets vorrätig bei

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Wir haben nunmehr mit der Fabrikation und dem Versand unserer weichen und harten

Kräuter-Käse Marke HB

hergestellt aus Schweizer Rohstoffe, wieder

Kräuter-Käse-Fabrik Heinrich Bort
Rommandt & Juchst, Wangen im Allgäu.

Pfrondorf D.A. Nagold.

Wohnhaus-Verkauf.

In der Nachbarschaft der verst. Christian Reuß, Bauers Eheleute, kommt am nächsten **Mittwoch, den 28. Febr. 1923, nachm. 1 Uhr** auf dem hiesigen Rathaus nur in **einmaligem Aufstreich zum Verkauf**

Gebäude Nr. 10



2 Nr 90 qm Wohnhaus, Scheuer, Schweinefall und Hofraum, sowie 1 Nr 25 qm

Gras- und Baumgarten

beim Haus. 467
Das Gebäude ist in sehr günstiger Lage und würde sich auch zu einem Geschäftshaus eignen. Liebhaber sind eingeladen.

Schulth.-Amt: Bretter.



BLEYLE'S



KNABEN-ANZÜGE SWEATER

FÜR KNABEN UND MÄDCHEN
Zu haben bei **Eugen Schiller, Nagold.**

486

Nagold, 24. Febr. 1923.



Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die Mitteilung, daß unsere Mutter, Schwiegermutter und Tante

Katharine Weimer geb. Hägele

nach langen Leiden Freitag mittag im Alter von 70 1/2 Jahren gestorben ist.

Um stille Teilnahme bittet die Tochter: Pauline Großmann geb. Weimer mit Gatten und Kind.

Beerdigung: Sonntag nachm. 2 Uhr vom Begräbnisplatz Nagold aus.

480

Unterjettingen, 23. Febr. 1923.



Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe, treue, besorgte Gattin, Mutter und Großmutter

Maria Wolfer geb. Wolfer

nach langem, schwerem Leiden im Alter von nicht ganz 52 Jahren heute früh 1/3 Uhr entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet der trauernde Gatte **Joh. Gg. Wolfer mit Familie.**

Beerdigung: Sonntag nachmittag 2 Uhr.

Sportverein Nagold

v. 1911 e. V.

Heute abend 8 Uhr in der „Schwane“

ord. Hauptversammlung.

481 Der Vorstand.

Die Sie einen

Rauchkasten

kaufen, verlängern Sie Prospekt

387 DON

Joh. Werner, Nagold
Bahnhofstr.

Die im Auftrag

1 neuen, sowie 3 ganz wenig getr.

Anzüge

zu verkaufen (mittlere Figur). 483

Gedr. Weik, Herr. u. Dam. Schneider Nagold (Inlet).

Auf 1. Mal findet ein kräftiger

Gärtner-Lehrling

aus achtbarer Familie Lehrstelle bei

Johs. Reule
Obst- u. Forstbauschule Nagold.

Mit trockenen Füßen

gehen Sie durch Regen und Schnee, wenn Sie Ihre Stiefel mit dem allbewährten **Krebs-Fett** schmieren.

Gottesdienstordnung.

Evang. Gottesdienst

am Sonntag Reminiscere 25. Febr. Vorm. 1/10 Uhr Predigt (Diss.) 1/11 U. Kinderlehre Sonntag 1/12 U.

Evangel. Gottesdienst

am Sonntag Reminiscere 25. Febr. Vorm. 1/10 Uhr Predigt (Diss.) 1/11 U. Kinderlehre Sonntag 1/12 U.

Evangel. Gottesdienst

am Sonntag Reminiscere 25. Febr. Vorm. 1/10 Uhr Predigt (Diss.) 1/11 U. Kinderlehre Sonntag 1/12 U.

Evangel. Gottesdienst

am Sonntag Reminiscere 25. Febr. Vorm. 1/10 Uhr Predigt (Diss.) 1/11 U. Kinderlehre Sonntag 1/12 U.

Evangel. Gottesdienst

am Sonntag Reminiscere 25. Febr. Vorm. 1/10 Uhr Predigt (Diss.) 1/11 U. Kinderlehre Sonntag 1/12 U.

Evangel. Gottesdienst

am Sonntag Reminiscere 25. Febr. Vorm. 1/10 Uhr Predigt (Diss.) 1/11 U. Kinderlehre Sonntag 1/12 U.

Evangel. Gottesdienst

am Sonntag Reminiscere 25. Febr. Vorm. 1/10 Uhr Predigt (Diss.) 1/11 U. Kinderlehre Sonntag 1/12 U.

